

## Textsorten, eine Übersicht

### Sachtexte

Textsorte	Inhalt, Form, typische Merkmale, Sprache
<b>Bericht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Bericht informiert sachlich, wahrheitsgetreu und knapp über ein Ereignis (Unfall, Sport, Kulturanlass, Arbeit u.a.).</li> <li>• Der Text ist systematisch aufgebaut. Bekannt ist der sogenannte Pyramidenaufbau beim Zeitungsbericht.</li> <li>• Der Text gibt Antworten auf die W-Fragen <i>Was, Wer, Wann, Wo, Wie, Warum, Welche Folgen ...?</i></li> <li>• Ein Zeitungsbericht enthält keine persönliche Meinung und Wertung; bei einem Arbeitsbericht hingegen sind persönliche Stellungnahmen möglich.</li> <li>• <b>Sprache:</b> einfach, sachlich, knapp; Zeitform meist Präteritum.</li> <li>• <b>Formen:</b> Unfallbericht, Sportbericht, Konzertbericht, Arbeitsbericht u.a.</li> </ul>
<b>Interview</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Interview basiert auf einem Gespräch mit einer Person oder einer Personengruppe.</li> <li>• Es wird nach Tatsachen, Meinungen, Einstellungen und auch Gefühlen gefragt.</li> <li>• Beim Lesen eines Interviews fühlt man sich den Personen sehr nahe, fast wie bei einem Livegespräch.</li> <li>• <b>Sprache:</b> direkte Rede mit Fragen und Antworten, zum Teil Ausdrücke und Wendungen aus der Umgangssprache.</li> <li>• <b>Formen:</b> Interview zu einer Sache, zu einer Meinung, zu einer Person; oftmals auch Mischformen.</li> </ul>
<b>Porträt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Porträt ist ein Bild einer Person in schriftlicher Form.</li> <li>• Es werden sowohl äusserliche Merkmale (Alter, Geschlecht, Beruf, Aussehen, Kleidung usw.) als auch Charaktereigenschaften beschrieben.</li> <li>• <b>Sprache:</b> aussagekräftige, genaue Wörter, direkte und indirekte Rede, einfache, eher kurze Sätze; Zeitform: in der Regel Präsens, für Vergangenes Präteritum.</li> <li>• <b>Formen:</b> Personenporträt, Selbstporträt, Berufsporträt u.a.</li> </ul>
<b>Reportage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Reportage ist ein persönlich gefärbter Erlebnisbericht.</li> <li>• Der Text vermittelt im Gegensatz zum reinen Sachbericht neben Fakten auch Stimmungen und Atmosphäre.</li> <li>• Die schreibende Person bringt sich selbst ein, nimmt Stellung, wertet und kommentiert.</li> <li>• Die Reportage ist eine Mischung verschiedener Elemente: Bericht, Stellungnahme, persönliche Emotionen, Gedanken und Ideen.</li> <li>• <b>Sprache:</b> sowohl sachlich-neutral als auch emotional und wertend; Ich- und Wir-Formen, direkte und indirekte Rede. Oftmals wird für Vergangenes die Präsensform verwendet, um den Leserinnen und Lesern das Gefühl zu vermitteln, nahe am Geschehen zu sein.</li> <li>• <b>Formen:</b> Reisereportage, Erlebnisreportage, Sportreportage u.a.</li> </ul>
<b>Kommentar</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In einem Kommentar nimmt jemand Stellung zu einem aktuellen Thema.</li> <li>• Die Meinung der schreibenden Person kommt klar zum Ausdruck.</li> <li>• Es werden Argumente genannt, die den eigenen Standpunkt unterstützen.</li> <li>• Ein guter Kommentar endet mit einem pointierten Schluss.</li> <li>• <b>Sprache:</b> klar, direkt, wertend, kritisch, pointiert, zum Teil angriffig.</li> <li>• <b>Wichtig:</b> Kommentare müssen als solche gekennzeichnet und mit dem Namen des Verfassers oder der Verfasserin versehen sein.</li> </ul>

<b>Kolumne</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Kolumne ist ein kurzer, meist einspaltiger journalistischer Beitrag.</li> <li>• Sie erscheint regelmässig in Zeitungen, Zeitschriften oder Online-Medien.</li> <li>• Der Verfasser bzw. die Verfasserin äussert sich persönlich und pointiert zu einem bestimmten Thema oder zu einer bestimmten Person.</li> <li>• <b>Sprache:</b> einfach, klar, oft ironisch-kritisch mit Übertreibungen, Anspielungen, Wortspielen, Vergleichen u.a.</li> </ul>
<b>Leserbrief</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Leserbrief ist eine persönliche Meinungsäusserung zu einem in der Regel aktuellen Thema.</li> <li>• Der Verfasser bzw. die Verfasserin nimmt oft kritisch und emotional Stellung.</li> <li>• Die meisten Redaktionen geben Regeln zu Form und Inhalt vor. Ein Recht auf Veröffentlichung gibt es nicht; ehrverletzende und/oder rassistische Texte werden nicht publiziert.</li> <li>• Leserbriefe müssen mit dem Namen gekennzeichnet sein.</li> <li>• <b>Sprache:</b> klar und knapp, engagiert, spannend, persönlich. Ich- und Wir-Formen, keine Abkürzungen.</li> </ul>
<b>Erörterung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Erörterung ist eine vertiefte gedankliche Auseinandersetzung mit einem Thema.</li> <li>• Die eigene Meinung wird klar dargelegt und mit Argumenten begründet.</li> <li>• Man unterscheidet folgende Formen: die linear aufgebaute und die dialektisch aufgebaute Erörterung.</li> <li>• Bei der linear aufgebauten Erörterung nimmt man gegen oder für etwas Stellung.</li> <li>• Bei der dialektischen Erörterung stellt man Pro-Argumente und Kontra-Elemente gegenüber und formuliert am Schluss ein Fazit.</li> <li>• <b>Sprache:</b> klar, direkt, überzeugend; möglichst neutral, erst am Schluss Ich- bzw. Wir-Formen.</li> </ul>
<b>Werbetext</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werbetexte sind appellierende Texte, das heisst, sie fordern auf, etwas Bestimmtes zu tun, beispielsweise ein Produkt zu kaufen.</li> <li>• Die Texte stellen nur das Positive dar, häufig in übertriebener Art und Weise.</li> <li>• Die Texte sind meistens nach der AIDA-Formel aufgebaut: A = Attention (Aufmerksamkeit), I = Interest (Interesse), D = Desire (Verlangen/Wunsch) und A = Action (Handlung/Kauf).</li> <li>• <b>Sprache:</b> kreativ, lebendig, frech; oft mit Superlativen, Sprachbildern und Wiederholungen.</li> <li>• <b>Formen:</b> Werbetext für Produkte, Dienstleistungen, Ferien usw.</li> </ul>

## Literarische Texte

Textsorte	Inhalt, Form, typische Merkmale, Sprache, Beispiele
<b>Erzählung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unter einer Erzählung versteht man im weiteren Sinne alle Formen der Literaturgattung Epik, also die erzählenden Formen.</li> <li>• Im engeren Verständnis meint man alle Formen, die von der Länge her zwischen der Kurzgeschichte und dem Roman liegen.</li> <li>• Merkmale sind: geschlossene Handlung mit Einleitung, Entwicklung und Schluss, Spannungsaufbau, bestimmte Zeit, definierter Ort, Haupt- und Nebenfiguren.</li> <li>• <b>Formen:</b> Erlebniserzählung, Fantasieerzählung.</li> </ul>
<b>Märchen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märchen sind erfundene Geschichten mit zauberhaften Handlungen und Figuren wie Prinzen, Hexen, Zwergen, Kobolden, Zauberern, Geistern u.a.</li> <li>• Die Naturgesetze sind aufgehoben; alles ist möglich. Tiere, Pflanzen und Gegenstände können sprechen.</li> <li>• Der Inhalt baut auf Gegensätzen auf: gut↔böse, arm↔reich, schlau↔dumm, schön↔hässlich. Am Schluss siegt immer das Gute.</li> <li>• Märchen beginnen oft mit dem Satz «Es war einmal...»</li> <li>• <b>Bekannte Beispiele:</b> Hänsel und Gretel, Rotkäppchen, Dornröschen, Die Sterntaler (Brüder Grimm).</li> </ul>
<b>Sage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Sage ist eine kurze Erzählung mit historischem Hintergrund.</li> <li>• Die Geschichte wurde ursprünglich mündlich überliefert.</li> <li>• Das Ereignis wird fantasievoll erzählt. Es könnte sich aber – ganz im Gegensatz zum Märchen – wirklich zugetragen haben.</li> <li>• <b>Bekanntes Beispiel:</b> Die Sage von Wilhelm Tell.</li> </ul>
<b>Fabel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fabeln sind kurze Erzählungen, in denen Tiere sich wie Menschen verhalten.</li> <li>• Die Tiere haben menschliche Eigenschaften, Beispiele: Löwe = stark, Fuchs = schlau, Hase = feige.</li> <li>• Am Schluss steht meistens eine Lehre oder Moral.</li> <li>• Die Fabel soll zum Nachdenken anregen.</li> <li>• <b>Sprache:</b> einfach, kurze Sätze, viel Dialog in direkter Rede.</li> <li>• <b>Bekannte Beispiele:</b> Der Rabe und der Fuchs, Der Löwe und die Maus, Reineke Fuchs.</li> </ul>
<b>Parabel (Gleichnis)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Parabel ist eine kurze lehrhafte Geschichte.</li> <li>• Die Ereignisse könnten sich, im Gegensatz zur Fabel, in der Realität abgespielt haben.</li> <li>• Die Lesenden sollen ihre Erkenntnisse in den Alltag übertragen.</li> <li>• Häufig handelt es sich um weltanschauliche oder religiöse Themen.</li> <li>• <b>Bekannte Beispiele:</b> Die Ringparabel (Lessing), Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Bibel), Andorra (Frisch).</li> </ul>
<b>Kurzgeschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kurzgeschichte ist eine Erzählung, die in knapper Form einen kurzen Ausschnitt, eine Momentaufnahme, aus dem Leben eines Menschen beleuchtet.</li> <li>• Thematisch geht es häufig um ein prägendes Alltagsereignis.</li> <li>• Typisch sind der direkte Einstieg und der offene Schluss, häufig mit einer überraschenden Pointe.</li> <li>• Das Wort ist eine Übersetzung aus dem englischen Begriff short story.</li> <li>• <b>Sprache:</b> leicht verständliche Alltagssprache, sehr knappe, minimalistische Ausdrucksweise. Vieles wird nur angedeutet.</li> </ul>

<b>Roman</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Roman ist eine weitverbreitete epische Grossform. Romane haben meist eine Haupthandlung und zahlreiche Nebenhandlungen.</li> <li>• Im Mittelpunkt steht oftmals das Schicksal eines einzelnen Menschen, einer Familie oder einer Personengruppe; die Figurenkonstellation kann sehr komplex sein.</li> <li>• <b>Formen:</b> Nach inhaltlichen Aspekten unterscheidet man: Entwicklungsroman, Bildungsroman, Abenteuerroman, Reiseroman, Familienroman, Liebesroman, Kriegsroman, Kriminalroman u.a.</li> <li>• Als Trivialromane gelten Produkte, die in erster Linie der leichten Unterhaltung dienen und die Welt sehr vereinfacht und klischeehaft darstellen. Sie sind in einer leicht verständlichen Alltagssprache verfasst. Beispiele: Arztroman, Heimatroman, Liebesroman, Wildwestroman etc.</li> </ul>
<b>Gedicht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Gedicht gehört zur Gattung der Lyrik.</li> <li>• Gedichte sind in Versform – oft aufgeteilt in Strophen – verfasst.</li> <li>• Weitere typische Merkmale sind: metaphorische (bildhafte) Sprache, Reime und ein bestimmtes Metrum (z.B. Jambus, Trochäus).</li> <li>• In Gedichten werden meistens Empfindungen, Gefühle und bestimmte Stimmungen ausgedrückt.</li> <li>• In der Regel tritt ein Erzähler oder Sprecher auf; man spricht vom «lyrischen Ich».</li> <li>• <b>Sprache:</b> kreative Wortschöpfungen, gefühlvoll, oft auch verschlüsselt; wohlklingend, rhythmisch.</li> <li>• <b>Formen:</b> Liebesgedichte, Trauergedichte, Naturgedichte, Lieder/Songs, Balladen.</li> </ul>
<b>Satire</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Satire ist keine eigentliche Textsorte. Der Begriff Satire (satirisch) bezeichnet die Art und Weise, wie etwas dargestellt wird, nämlich überspitzt und mit Spott.</li> <li>• Die Satire kann als Erzählung, Gedicht, Theaterstück, Film oder auch als Zeichnung (&gt; Karikatur) vorkommen.</li> <li>• Die Satire arbeitet mit Stilmitteln wie Übertreibungen, Sprachwitz, Ironie, Komik, Parodie, Polemik u.a.</li> <li>• Mit einer Satire sollen Personen und/oder gesellschaftliche Zustände (z. B. das politische System) kritisiert werden.</li> <li>• <b>Sprache:</b> direkt, pointiert, angriffig, ironisch – aber auch locker und humorvoll.</li> </ul>